

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase Weiterführungsphase
 Jahresbericht Endbericht

2. Fact-Sheet

| | |
|---|---|
| Organisation | |
| Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung) | Erholungs- und Klimaschutzregion Joglland |
| Geschäftszahl der KEM | B178942 |
| Trägerorganisation, Rechtsform | Kleinregionaler Gemeindeverband „Erholungsregion Joglland“ |
| Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? | <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein |
| Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen: | Kleinregion Erholungsregion Joglland |
| Facts zur Klima- und Energiemodellregion: | |
| - Anzahl der Gemeinden: | 4 |
| - Anzahl der Einwohner/innen: | 4.119 |
| - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen) | Nord-Oststeiermark, nördlichste Kleinregion des Bezirks Hartberg-Fürstenfeld |
| Modellregions-Manager/in | |
| Name: | Bgm. Andreas Riegler |
| Adresse (Verband): | Pittermann 222, A-8254 Wenigzell |
| Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): | Arzberg 119, 8253 Waldbach |
| e-mail: | riegler_andreas@aon.at |
| Telefon: | +43 664 1259637 |
| Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in: | Biomassekoordinator für die Bezirke Hartberg und Fürstenfeld, Geschäftsführer der Nahwärme Waldbach, Landwirt und Bürgermeister der Gemeinde Waldbach |
| Wochenarbeitszeit (in Stunden): | 20 (Werkvertrag) |
| Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in: | Gemeinde Waldbach |

¹ **Abkürzungen:**

- KEM Klima- und Energiemodellregion
 MRM Modellregions-Manager/in
 UK Umsetzungskonzept

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Spezifische Situation in der Region: Das bestehende Leitbild adressiert die zukünftige Entwicklung der Region und hier insbesondere die Erhaltung der Lebensqualität und der Sicherung der vier Gemeinden als Ort zum Wohnen und Leben. Das primäre Ziel der Kleinregion Joglland besteht also darin der negativen Bevölkerungsentwicklung entgegen zu wirken. Vorrangiges Ziel der Kleinregion ist es daher, diese Region für die Zukunft lebendig zu erhalten. Möglichst viele Menschen sollen in dieser Region bleiben oder sich in dieser Region neu ansiedeln, um den Bevölkerungsrückgang zu stoppen und eine ausreichende Bevölkerung für die künftige Entwicklung sicherzustellen. Dazu ist es erforderlich, die Lebensqualität und Attraktivität der Region als Wohnort zu erhalten, die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region zu erhöhen und neue Impulse zu setzen, um ein positives Image der Region nach außen zu tragen. Die Kleinregion Erholungsregion Joglland ist gekennzeichnet durch vier gleichwertige Gemeinden, die alle über ein eigenständiges, voll ausgebautes und lebendiges Ortszentrum verfügen, das jeweils Zentrum eines weitverzweigten Netzes von Einzelhöfen und Streusiedlungen ist. Eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen ist nur möglich, wenn das Angebot und die Qualität dieser Ortszentren erhalten und weiter ausgebaut wird, um mit der generellen Entwicklung Schritt zu halten. Voraussetzung für die Erhaltung dieser Orte als Wohnstandorte mit Zukunft ist, dass jeder Ort auch weiterhin über attraktive Standortangebote verfügt. Eine besondere Bedeutung für die Bindung der Bevölkerung an die Gemeinde und den Verbleib im Ort hat das Vereinsleben. Die Erhaltung der für das Vereinsleben erforderlichen Infrastruktur wie Veranstaltungsräumlichkeiten, Sporteinrichtungen, Musikheim und Rüsthaus ist deshalb ebenfalls ein zentrales Erfordernis. Da nach wie vor der größere Teil der Bevölkerung in Einzellagen und Streusiedlungen lebt, ist auch die Erhaltung und Verbesserung des Gemeindestraßennetzes eine zentrale Aufgabe. Wesentliche Voraussetzung für eine künftige positive Bevölkerungsentwicklung ist schließlich die Sicherung und Bevorratung attraktiver, kostengünstiger und jederzeit verfügbarer Baugründe.

Mittelfristige Ziele der KEM Joglland: Im Betrachtungszeitraum der nächsten zehn Jahre (mittelfristig) soll im Bereich Wärme eine bilanzielle Autarkie erreicht werden. Der Strombedarf der Region soll zu 50 % aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt werden und im Treibstoffbereich soll eine Einsparung von mindestens 10 % im Vergleich zum derzeitigen Bedarf erfolgen. Dabei werden durch die verantwortungsvolle Nutzung von Energie unter Konzentration auf regionale Stärken verschiedene Themenschwerpunkte angestrebt, welche im nachfolgenden Abschnitt beschrieben werden.

Abgeleitete Themenschwerpunkte für die Aktivitäten der KEM

(1) Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung: Änderung des Wertesystems der Bevölkerung durch kontinuierliche Aufklärungsaktivitäten und in Folge veränderte Verhaltensweisen, Aus- und Weiterbildungen sowie Kommunikation(splattformen): Es soll die Aufmerksamkeit der Bevölkerung im Hinblick auf die gesetzten Schwerpunkte Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien nachhaltig geweckt werden. Die Bewusstseinsänderung stellt einen langfristigen und kontinuierlichen Prozess dar. Daher bedarf es laufender Aktivitäten in diesem Bereich. Die Bevölkerung muss auf die eigenen Vorteile durch Energieeinsparungen aufmerksam gemacht werden. Ein Bewusstsein für die vorhandenen Ressourcen in der Region Joglland muss geschaffen werden. Dieses Bewusstsein kann zu einem effektiven nachhaltigen Umdenken in der Bevölkerung und somit zur Nutzung lokal vorhandener regenerativer Energieträger führen. Erfahrungen zeigen, dass zur langfristigen Veränderung immer wieder die entscheidenden Impulse wiederholt gesetzt werden müssen. Aus diesem kontinuierlichen Prozess, welcher zumindest mittelfristig laufend gesetzt werden soll, resultiert dann im Idealfall eine dauerhafte Verhaltensänderung in der Bevölkerung.

(2) Erhöhte Versorgungssicherheit / Eigenständigkeit: Mittelfristiges Ziel ist die Sicherstellung, dass in der gesamten Region ein großer Teil der Verbraucher ihren Heizenergiebedarf mit erneuerbaren Energieträgern decken und die Region durch Export von überschüssiger Energie innerhalb der nächsten Jahre eine bilanziell energetische Autarkie vorweisen kann. Dies beinhaltet neben der Nutzung lokal vorhandener Energieträger aber auch eine Senkung des Energiebedarfs in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität. Neben dem Ausbau der Nutzung des Biomassepotenzials, das den größten Anteil an regenerativen Energieträgern in der Region darstellt, wird hier zusätzlich der Ausbau der Solarenergie zielführend sein. Dies wird durch Motivation, Aufklärung und gezieltes Wissensmanagement erreicht. Durch eine Verringerung der Abhängigkeit von großen Energielieferanten kommt es zu einem Anstieg

der eigenständigen Versorgung. Durch die stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien in der Region entstehen auch neue Arbeitsplätze, was wiederum einen Anstieg der Kaufkraft nach sich zieht. Außerdem steigt die regionale Wertschöpfung, wenn die Energie, die in der Region verbraucht wird, dann tatsächlich auch in der Region produziert wird.

(3) Bewertung der Machbarkeit: Die regionalen Potenziale müssen eine laufende Bewertung der technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozioökonomischen Machbarkeit erfahren, da der Energiebereich aktuell ein dynamisches Umfeld bietet. Dabei geht es um die Realisierung von notwendigen Maßnahmen in den Bereichen Effizienz und Energieerzeugung. Zuerst muss die Umsetzbarkeit eruiert werden. Dazu müssen folgende Fragestellungen geklärt werden: Welche Maßnahme erfordert welchen Aufwand? Welcher Schritt trifft auf wie viel Widerstand? Was ist technisch möglich? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen bestehen? Welche Wirtschaftlichkeit weisen die einzelnen Maßnahmen auf, wie viel kosten sie und wie können diese finanziert werden? Es ist von großer Bedeutung, wie die Bevölkerung auf geplante Maßnahmen reagiert.

Die rechtliche, technische und wirtschaftliche Machbarkeit, ohne Einbindung der betroffenen AnrainerInnen bzw. der Bevölkerung, ermöglicht keine Aussage über die Realisierbarkeit. Allerdings bringt die zunehmende energetische Unabhängigkeit durch den überlegten Energieeinsatz und die Nutzung der vorhandenen natürlichen Rohstoffe für die EinwohnerInnen eine gewisse Sicherheit in Bezug auf die Kosten. Durch die regionale Versorgung entfallen lange Transportwege und Preistreiberien, wie beim Ölpreis, wodurch die Energiekosten für die Bevölkerung auf niedrigerem Niveau gewährleistet werden können. Diese Faktoren sollen mittelfristig zu einem Standortvorteil der Region entwickelt werden. Daher sollen mittelfristig auch intensive zielgruppenbezogene Werbemaßnahmen für Ansiedelungen von Familien und Unternehmen unternommen werden.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Beteiligte Akteursgruppen bei den Aktivitäten der KEM:

- Kleinregionaler Gemeindeverband
- Alle Gemeinden der Region
- Regionalmanagement Oststeiermark
- Forschungseinrichtung im Energiebereich
- Wirtschaftsintermediäre
- Regionale Wirtschaftsbetriebe und Energiedienstleister (Wärmeliefergesellschaften, Produktionsbetriebe, Handelsbetriebe, Installateure, Baugewerbe, Finanzdienstleister, Tourismusbetriebe, Supermärkte und Energiegroßverbraucher der Region)
- Vereine und Verbände der Region (Waldverband, Tourismusverband)

Neue, integrierte Akteure der Bereiche „Energie / Klimaschutz“:

- Interessensvertretungen
- Neue Wirtschaftsbetriebe (Handel, Produktion, Dienstleister)
- Regionale Medien
- Landwirtschaften
- Überregionale Verbände und Organisationen im Bereich Klimaschutz
- Aktivbürger
- Schulen und Kinder
- Einbezug der Umweltreferenten der Gemeinden
- Behörden
- Leader-Verein bzw. Lokale Aktionsgruppe

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres (Jahresbericht)/der Umsetzungsphase (Endbericht)

Maßnahmen entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis: Abseits vom Projektmanagement wurden im Rahmen des Projektes folgende groben Maßnahmen umgesetzt:

(1) Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung: Der Inhalt dieser Maßnahme ist die Detailplanung und Erstellung geeigneter Marketinginstrumente, sowie deren zielgruppengerechter Einsatz zur laufenden Vermittlung zwischen dem Projektkonsortium und der Öffentlichkeit mit dem Ziel zu informieren, eine positive Bewusstseinsbildung zu schaffen und die Bevölkerung und verschiedenen Akteure aktiv und passiv in das Projekt einzubeziehen.

(2) Begleitende Maßnahmen: Es wurden jene Strukturen und Maßnahmen bereitgestellt, welche die Öffentlichkeit und das Regionskonzept mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen und -projekten verbindet. Die Errichtung von Organisationsstrukturen ist besonders wichtig, da bislang keine vergleichbaren Einrichtungen in der Region bestehen. Darüber hinaus ist auch der Bereich Projektmonitoring von großer Bedeutung.

(3) Umsetzung der Maßnahmen: Diese Aktivitäten zielen auf die klimawirksamen Ergebnisse des Projektes ab, indem die im Umsetzungskonzept definierten Maßnahmen umgesetzt werden.

Auf Ebene der USK-Maßnahmen erreichte unmittelbaren Ergebnisse/Effekte:

REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNG I: GEBÄUDESANIERUNG UND „NACHHALTIG BAUEN“:

(A) Implementierung einer „Energie-Sonderförderung“: Für den Bereich Energieeffizienz wurde eine kommunale Sonderförderung (Gemeindeförderung) ausgearbeitet. Diese wird im 2. Projektjahr (2014) eingeführt werden. Konkret bedeutet dies, dass für jeden Haushalt beim Kauf von effizienten E-Geräten (Tausch alter E-Geräte gegen hocheffiziente Geräte) durch die Gemeinden der Region 50 EUR bezahlt werden.

(B) Koordinierte Teilnahme an Investitionsförderprogrammen: Die Region ist besonders struktur- und wirtschaftsschwach. Daher hat sie umfassenden Anspruch auf diese besagten Fördermittel von verschiedenen öffentlichen Stellen (EU, Bund, Land). Seit Beginn des KEM-Projektes ist daher die Region besonders bemüht, dass sowohl für die privaten, als auch für die öffentlichen Bereiche Investitionsförderprogramme in Anspruch genommen werden. Hierbei wurden beispielsweise die KEM-Investitionsfördermöglichkeiten bei öffentlichen Gebäuden herangezogen. Auch erfolgten Sonderförderungen durch das Land Steiermark im Rahmen der Ökoförderung des Landes Steiermark. Dazu wurden Förderungsansuchen von den Gemeinden über die Modellregions-Managern eingesammelt und an das Land Steiermark übergeben. Beispielsweise wurden bereits einige geförderte Pellets-Anlagen errichtet. Die Teilnahme an Investitionsförderprogrammen wird auch im 2. Projektjahr stark forciert werden.

(C) Teilnahme an Entwicklungsprojekten: Im Rahmen des ersten Projektjahres von „Erholungs- und Klimaschutzregion Joglland“ erfolgte verstärkt eine Forcierung von Entwicklungsprojekt. Durch den Einbezug der Unternehmenspartner und des wissenschaftlichen Partners 4ward Energy Research GmbH kann dadurch das Know-How in der Region gesteigert und der Einsatz neuer Technologien gefördert werden. Dies soll die regionale Wertschöpfung in der Region unterstützen, wobei dies ohne Ansiedelung von Industriebetrieben möglich ist. Beispielhaft kann hierzu das FFG Programm „E!Mission“ genannt werden. Dieses Programm unterstützt Forschungs-, Entwicklungs-, Demonstrations- und Verbreitungsvorhaben in den Bereichen Effizienter Energieeinsatz, Erneuerbare Energieträger und Intelligente Energiesysteme. Zielgruppe und teilnahmeberechtigt sind Unternehmen - Forschungseinrichtungen - Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen. Weiters deckt sich diese Initiative dem der in der Region Oststeiermark initiierten INNOVATIONS-Stammtisch, welcher erstmals im Februar 2014 durchgeführt wurde. An dem Stammtisch nahmen viele Unternehmen der KEM teil und es konnte zusammen mit wissenschaftlichen ExpertInnen eine besondere Anreizsetzung ermöglicht werden. So wurden zahlreiche Ideen und Vorschläge an das Projektteam herangetragen.

(D) Verwendung von ökologischen Dämmstoffen in der Region: Wärmedämmung trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern ausreichende Dämmung von Gebäuden hilft wesentlich mit die jährlichen Heizkosten zu senken. Dazu ist es erforderlich, dass Gebäude gut (das heißt mit entsprechender Stärke) gedämmt sind. Oft werden dazu aus Gesundheits- und Umweltschutzgründen ökologische Dämmstoffe bevorzugt, da sie aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Zu den ökologischen Dämmstoffen zählen Flachs, Hanf, Holzfaserdämmplatten, Kork, Schafwolle, Stroh und Zellulose. Ökologische

Dämmstoffe erfüllen unter anderem die folgenden Kriterien: Die Umweltbelastung und der Energiebedarf bei der Herstellung sind gering, die Entsorgung ist unproblematisch bzw. eine Wiederverwendbarkeit ist gegeben. Folgende Gründe sprechen außerdem für den Einsatz ökologischer Dämmstoffe:

- keine Belastung der Innenraumluft
- geringere Umweltbelastung und niedriger Energiebedarf bei der Herstellung
- Verfügbarkeit der Rohstoffe gegeben (nachwachsend)
- wiederverwendbar bzw. Entsorgung unproblematisch
- geringer Transportaufwand

In der Region wurde daher im ersten Projektjahr einer Aktion für die Verwendung ökologischer Dämmstoffe erfolgreich durchgeführt. So könnte ein Vorzeigeobjekt ökologisch gedämmt werden und so der Bevölkerung Einblick in die Verwendung und Zusammensetzung der Stoffe gegeben werden. Darüber hinaus erfolgte bezüglich dieses Themas eine umfassende Informationsvermittlung in der Region.

REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNG II: PHOTOVOLTAIK UND BIOMASSE

(A) Errichtung von Photovoltaik-Vorzeiganlagen auf Gemeindeobjekten: Im Rahmen des ersten Projektjahres wurden Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden errichtet (Wenigzell und Waldbach: siehe Fotodokumentation), die als Anschauungsobjekte für die Bevölkerung dienen sollen. Dies beinhaltet daher auch die öffentliche Bekanntmachung des Energieertrags durch eine Anzeigetafel bei der Anlage. Die Anlagen sollen in Zukunft auch Ziel für Exkursionen sein.

(B) Gründung einer Photovoltaik-Einkaufsgemeinschaft für Private und Betriebe: Allgemein können bei Gründung einer Photovoltaik-Einkaufsgemeinschaft durch den gemeinschaftlichen Einkauf und eine etwaige gemeinsame Errichtung größere Stückzahlen und Leistungen gekauft werden, wodurch wesentlich niedrigere Preise für hochwertige Module erzielt werden können, als wenn die Anlagen einzeln gekauft werden. So wurde im ersten Projektjahr eine Einkaufsgemeinschaft sowohl für Betriebe als auch für private Interessenten zu einem wesentlich billigeren Preis eingekauft. Auch wurde in Zusammenarbeit mit den projektinvolvierten Monteuren kostengünstige Montagearbeiten unterstützt. Wesentlich für diese Maßnahme war daher der Einbezug der regionalen Wirtschaftsbetriebe. Nachdem nun die Fördersituation im Photovoltaikbereich wesentlich verschlechtert wurde, ist eine Weiterführung der Aktion für das 2. Projektjahr nicht mehr geplant.

(C) Errichtung einer Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsanlage: Die Idee der Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsanlagen boomt zur Zeit (insbesondere unter den Klima- und Energiemodellregionen), da das Konzept BürgerInnen die Möglichkeit einräumt, sich an der Produktion von Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu beteiligen, ohne auf dem eigenen Dach/Grundstück eine Anlage zu errichten. Dieses Angebot ist insofern sinnvoll, da nicht jeder die Möglichkeit hat eine eigene Photovoltaikanlage bei sich zu Hause zu errichten und zusätzlich können so größere, ertragreichere Anlagen an optimalen Standorten errichtet werden. Darüber hinaus trägt ein Bürgerbeteiligungsmodell in der Bevölkerung erheblich zum bewussten Umgang mit elektrischer Energie und deren effizienter Nutzung bei. Es gibt unterschiedlichste Varianten von Bürgerbeteiligungsmodellen. Im Rahmen dieser Maßnahme wurden daher im ersten Projektjahr genaue Überlegungen zur Umsetzung des Bürgerbeteiligungsmodells hinsichtlich Leistung (mehrere 100 kWp), Art der Beteiligung, Unter- und Obergrenzen der Beteiligung, Vergütung usw. im Detail angestellt. Darüber hinaus wurde auch ein geeigneter Standort identifiziert. Somit erfolgte im ersten Projektjahr eine umfassende Vorarbeit, wobei bereits alle für die Errichtung notwendigen Gutachten und Bescheide verfügbar sind. Nachdem die Anlage über einen Ökostromtarif gefördert werden soll, erfolgte mit Jahresbeginn 2014 eine Einreichung bei der ÖMAG. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresberichtes war noch nicht absehbar, ob ein Förderzuschlag erfolgt ist. Die tatsächliche Errichtung dieser Photovoltaik-BürgerInnenbeteiligungsanlage wird daher wesentlich von einer Ökostromgenehmigung und auch einer problemfreien Realisierungsmöglichkeit abhängen.

(D) Ausbau der Nah- und Mikrowärmenetze: Nachdem die Biomassebasierende Wärmeversorgung aufgrund der großen Biomassepotenziale besonders regionsauthentisch ist soll im Rahmen des Klima- und

Energiemodellregionsprojektes auch ein Ausbau der bestehenden Nah- bzw. Mikrowärmenetze erfolgen, beziehungsweise soll die Effizienz und Anschlussdichte der bestehenden Heizwerke wesentlich erhöht werden. Daher erfolgte eine Bewerbung durch direkte persönliche Ansprache von potentiellen KundInnen über die beiden Modellregionsmanager. Es erfolgten zahlreiche Angebote an KundInnen und es wurden auch in allen Gemeinden neue Kunden angeschlossen. Damit 2014 der weitere Ausbau und auch die Netzverdichtung weiter verfolgt sowie intensiviert werden kann, ist geplant, dass unter Einbezug des regionalen Intermediärs Regionalenergie Steiermark ein Vortrag / Infoabend mit einer daran gekoppelten Beratung in der Region forciert wird. Damit kann gewährleistet werden, dass auch eine Beratung von einer unabhängigen und neutralen Stelle erfolgt. Auch kann diese Aktion mit allgemeinen Beratungsservices verbunden werden.

REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNG III: ENERGIEBERATUNG UND „ENERGIE SPAREN“

(A) Energieberatung für Betriebe (insbesondere für Tourismusbetriebe): In Bezug auf für die Region sinnvolle Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien und von Effizienzsteigerungsmöglichkeiten wurden 2013 Energieberatungen speziell für touristische Betriebe forciert. Diese Beratungen erfolgen in Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von umweltrelevanten Investitionsförderungen z.B: „Mustersanierung“. 2014 soll diese Maßnahme weiter verfolgt werden, wobei eine große themenbezogene Informationsveranstaltung dazu geplant ist.

(B) Energieberatung für Private / Haushalte: Auch für Haushalte und Privatpersonen wurden Energieberatungen durchgeführt. Diese wurden direkt über die Modellregions-Manager durchgeführt. Auf diese Aktion wurde über Flugblätter (lagen bei den Gemeinden auf), über die Gemeinde-Homepages (inkl. weiterführender Projektinformationen), bei der Wirtschaftsmesse Joglland und beim Kraftspendekirtag (auch über Flugblätter) umfassen aufmerksam gemacht. Daher war diese Maßnahme besonders erfolgreich und es erfolgten insbesondere zahlreiche telefonische Anfragen und es wurden auch viele persönliche Beratungen durchgeführt.

(C) Austauschaktion von alten E-Geräten und Leuchtmitteln: Diese Aktion wurde vor allem in den Betrieben und Haushalten durchgeführt. Im Zusammenhang mit der etablierten Sonderförderung erfolgte ein Denkimpuls für den Austausch von alten E-Geräte gegen Neue/Effiziente und auch über Leuchtmittel, da die Beleuchtung ein wichtiger Teil des Gesamtsystems Gebäude ist und in Büros bis zu 50 % des Stromverbrauchs ausmachen kann. Diese Aktion wurde von einer umfassenden Informationskampagne begleitet (Flugblätter zu dieser Aktion zusammen mit den regionalen Betrieben). Nachdem diese Aktion besonders erfolgreich war, soll diese 2014 auch weiter forciert werden, wobei auch geplant ist, dass Messgeräte angeschafft werden sollen, damit der Stromverbrauch überprüft werden kann. Diese sollen dann zum Verleih stehen.

(D) Einsatz von LED-Beleuchtung in den Ortszentren: LEDs zeichnen sich durch eine hohe Energieeffizienz und eine lange Leuchtmittellebensdauer aus, die 3 bis 4mal höher ist als jene von herkömmlichen Leuchtmitteln. Es gibt beim Leuchtmitteltausch bei Straßenbeleuchtungen zwei erfolgreiche / anerkannte Tauschvarianten, wobei die eine von der Installation einer komplett neuen LED-Beleuchtung und die andere von der Umrüstung bestehender Leuchten auf LED-Technologie ausgeht. Welche Variante für die Gemeinden im Joglland in Frage kommt, wird zum Zeitpunkt der Jahresberichterstellung gerade erörtert. Als Vorbild wird hierbei die Gemeinde Waldbach herangezogen, in der bereits LED Beleuchtung zum Einsatz gekommen sind. Konkrete Vorbereitungsarbeiten laufen daher gerade in der Gemeinde St. Jakob ab zumal 2014 ein Tausch erfolgen soll.

(E) Tausch alter (fossiler) Heizungsanlagen: Alte Heizkessel verbrauchen aus heutiger Sicht viel zu viel Energie, was vor allem an notwendigen, aber energiefressenden Auskühl- und Bereitschaftsständen der alten Heizung liegt. Zudem kommt eine hohe Anzahl an Oberflächenverlusten hinzu. Hier besteht ein großes Effizienzsteigerungspotenzial, sowohl in Bezug auf Energie, als auch auf die finanzielle Situation vieler Haushalte, denn mit modernen Heizungsanlagen können die Energiekosten um bis zu 30 % gesenkt werden. Im Fokus dieser Maßnahme wurde insbesondere der Austausch von alten Ölheizungen gegen Biomasseheizungen verfolgt. Auch erfolgten Informationen betreffend regelmäßiger Heizungswartungen, da auch durch die richtige Einstellung der Heizungsregelung ein Einsparpotenzial besteht. Es

wird auch 2014 entsprechend Informationsvermittlung und bewusstseinsbildende Maßnahmen geben, welche auf dieses Potenzial hinweisen und die Einsparungen verdeutlichen (z. B. über Flugblätter). Darüber hinaus sollen Kombi-Angebote in Zusammenarbeit mit regionalen Installateurbetrieben erarbeitet werden, die eventuell Sammelbestellungen bzw. Kauf- und Montage-Angebote vorsehen.

(F) Aktion „Heizungspumpentausch“: Eine weitere wirkungsvolle Effizienzsteigerungsmaßnahme ist der Tausch von alten Regelungs- bzw. Umwälzpumpen der Heizung gegen neue Hochleistungs- bzw. Hoch-effizienz-Regelungspumpen. Dies kann als Kompromiss gesehen werden, wenn nicht die gesamte Heizungsanlage getauscht werden soll, da dadurch ebenfalls ein hohes Einsparungspotenzial besteht. Für 2014 ist geplant, dass Sammelbestellungen durchgeführt werden, welche in Kombination mit einem Angebot zur Montage durch einen regionalen Installateur einen wesentlichen positiven Effekt auf den Strombedarf der Haushalte ausmachen sollen.

REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNG IV: NACHHALTIGE MOBILITÄTSKONZEPTE:

Implementierung eines E-Bike Verleihsystems (mit Anbindung an die benachbarten Regionen): Im Rahmen dieser Maßnahme wurde ein Verleihsystem etabliert, dass sowohl von der Bevölkerung als auch von den Touristen genutzt werden kann. Die Etablierung dieser E-Bikes für touristische Zwecke erfolgte über die Erstellung eines umfassenden Konzeptes, einen gemeinsamen Einkauf, die gemeinsame Implementierung und insbesondere die regionsbezogene Bewerbung (z. B. über die Gemeindezeitung). Durch ausgewählte und beworbene Routen in der Hügellandschaft der Erholungs- und Klimaschutzregion Joglland und den benachbarten Regionen konnte die Bevölkerung und auch die Touristen auf dieses alternative Antriebskonzept aufmerksam gemacht werden. Für 2014 ist ein Bürgermeisteranradeln geplant, damit ein noch stärkeres Bewerben ermöglicht wird.

REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNG V: BEWUSSTSEINSBILDUNG:

(A) Informationsveranstaltungen zu den Themen Gebäudesanierung, Energieeffizienz und Energie sparen: In Bezug auf für die Region sinnvolle Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien und von Effizienzsteigerungsmöglichkeiten wurden themenbezogene Informationsveranstaltungen und Energieberatungen durchgeführt (z. B. bei der Wirtschaftsmesse Joglland oder beim Kraftspendekirtag). Es gibt hinsichtlich der Technologie der Erneuerbaren (dies betrifft vor allem die Solar- und Photovoltaikanlagen, Biomasse-Direktheizungen, die Nutzung von Wärmepumpen, Einsparhinweise und -informationen) genügend Informationsmaterial, wie z.B. öffentlich erhältliche Broschüren oder Firmenmaterialien. Im Rahmen dieser Maßnahme wurde auch auf das bestehende Material besonders hingewiesen (und auch verteilt).

(B) Durchführung von Exkursionen: In Bezug auf für die Region sinnvolle Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien und von Effizienzsteigerungsmöglichkeiten werden themenbezogene Exkursionen durchgeführt, wobei diese 2014 intensiv forciert werden sollen (über Flugblätter). Dabei werden insbesondere die Exkursionsprogramme des EU Regionalmanagement Oststeiermark (RMO), dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) und der Regionalenergie Steiermark bekannt gegeben. Über die Einbindung dieser Organisation können Exkursionen zu diversen regionalen Anlagen aber auch zu überregionalen Einrichtungen und Unternehmen durchgeführt werden.

(C) Einbindung von Schulen / Lehrern: Die Schulen /Lehrer und Kinder wurden von Anfang an in das Projekt einbezogen, um bereits in einem jungen Alter Bewusstsein für das Thema Energie und Klimaschutz zu schaffen. Den Kindern wurden durch diese Schulaktionen die Themen Energie, Energieeffizienz und der damit in Zusammenhang stehende Begriff Nachhaltigkeit näher gebracht. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Schulaktion in Waldbach.

Erreichungsgrad der angestrebten Ziele:

Im Rahmen des ersten Projektjahres konnte wesentlich mehr als die Hälfte aller Maßnahmen bereits erfolgreich umgesetzt werden. Aufgrund des großen Erfolges werden daher zahlreiche Maßnahmen auch

im 2. Projektjahr weiter verfolgt werden. Der Erreichungsgrad der angestrebten Ziele ist daher besonders hoch:

- Es konnte eine umfassende Bewusstseinsbildung durchgeführt werden. Eine Verhaltensänderung konnte bereits bei vielen Akteuren und Stakeholdern in der Region festgestellt werden.
- Die Versorgungssicherheit konnte durch zahlreiche Ausbaumaßnahmen von Erneuerbaren (Solarthermie, Photovoltaik, Biomasse) sowie durch viele Energieeffizienzmaßnahmen signifikant erhöht werden.
- Viele Individualprojekte wurden hinsichtlich ihrer Machbarkeit erfolgreich bewertet. Somit erfolgte bereits 2013 eine intensive Umsetzung, wobei auch 2014 viele weitere Umsetzungen geplant sind.

6. Highlight der Umsetzung

Projekttitle: Veranstaltung des Projekttages „Energie macht Schule“ mit dem Projektthemen „Klima schütze – Chancen nützen!“

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: Erholungs- und Klimaschutzregion Joglland

Bundesland: Steiermark

Projektkurzbeschreibung: Über eine anschauliche Aufbereitung sollen die Themen Klimawandel, nachhaltige Energiewirtschaft und erneuerbare Energien, Treibhauseffekt, Solaranlagen und Energiesparmöglichkeiten den Schülerinnen und Schülern näher gebracht werden. Am Ende wird ein Abschlussquizz durchgeführt, damit über den spielerischen und Wettbewerbsgedanken eine weitere Motivation erfolgt und der Inhalt dieses Projekttages besser vermittelt und auch aufgenommen werden kann.

Projektkategorie: 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung,

Ansprechperson: Bgm. Andreas Riegler

Name: Bgm. Andreas Riegler

E-Mail: riegler_andreas@aon.at

Tel.: +43 664 1259637

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

Gemeinde: <http://waldbach.riskommunal.net/system/web/default.aspx>

Persönliches Statement des Modellregions-Manager: „Mit dieser Maßnahme schaffen wir eine nachhaltige Bewusstseinsbildung bereits im Schulalter. Die SchülerInnen bekommen auf anschauliche Art und Weise einen umfassenden Einblick in die Themenbereiche „Klima und Energie“. Neben den SchülerInnen werden nicht nur die LehrerInnen, sondern auch die Eltern nachhaltig in Ihrem Verhalten und Ihrem Bewusstsein beeinflusst.“

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Über eine anschauliche Aufbereitung sollen die Themen Klimawandel, nachhaltige Energiewirtschaft und erneuerbare Energien, Treibhauseffekt, Solaranlagen und Energiesparmöglichkeiten den Schülerinnen und Schülern näher gebracht werden. Am Ende wird ein Abschlussquizz durchgeführt, damit über den spielerischen und Wettbewerbsgedanken eine weitere Motivation erfolgt und der Inhalt dieses Projekttages besser vermittelt und auch aufgenommen werden kann. Dieses Abschlussquizz galt gleichzeitig als Evaluierungswerkzeug, damit festgestellt werden konnte, ob die vermittelten Inhalte auch verstanden wurden.

Im Detail wurden hierbei folgende Detailinhalte behandelt: Klimafreundliche Ernährung (Lebensmittelgruppe Gemüse mit den Seminarbäuerinnen der Landwirtschafts-Bezirkskammer auf erlebnisorientierte Weise näher bringen), gemeinsame Jausengestaltung mit Produkten aus der Region, Information über Stand by-Betrieb, einstudieren eines Müllliedes, Führung durch das Fernwärmeheizwerk der Gemeinde Waldbach, Gestaltung eines Klima-T-Shirts in jeder Klasse, klimarelevante Filme („Plastic planet“, „We feed the world“, „Taste the waste“).

Weiters wurde das Thema „Klimaschutz“ über das gesamte Schuljahr verteilt behandelt, wobei folgende Inhalte in den Schulunterricht integriert wurden: Themenwandertag auf den Windpark der Pretul, Gestaltung einer Klimaschutz-Schülerzeitung, Informationen über den klimafreundlichen Schulweg, basteln

eines Solarleuchtturms beim Werkunterricht, Erstellung einer Klimaschutz-Collage, relevante Versuche und Experimente zum Themenbereich Umwelt / Energie / Klima.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Der Projekttag fand an einem Vormittag Ende Juni 2013 statt. Es wurden auf anschauliche Weise die bei den Inhalten aufgelisteten Schwerpunkte vermittelt. Den Abschluss dieser Aktion bildete ein Schulabschlussfest unter dem Motto „Klima schützen“.

Das Projekt wurde in der Konzepterstellungsphase vorbereitet und initiiert. Demnach wurde Ende 2012 mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen. Im Schulbereich bedarf es einer langen Vorlaufzeit. Erste Ansprechpartner war neben den Gemeinden die Schulleitung. Nach der Initiierung dieser Maßnahme wurde gleich mit den Detailplanungsarbeiten begonnen. Schließlich wurden auch Experten in das Projekt miteinbezogen, damit die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit bekommen haben Praxisfragen zu stellen. Nachdem dieser Projekttag ein großer Erfolg war, soll diese Maßnahme auch in den nächsten Jahren in der Modellregion weiter geführt werden.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Für die Durchführung dieser Maßnahme wurde die bestehende Belegschaft der Schule und der Gemeinde herangezogen, weshalb keine Zusatzkosten entstanden sind. Es wurden daher keine Förderungen in Anspruch genommen, sondern es wurden die Geldmittel des Landes (Gehälter) verwendet. Die finanziellen Effekte sind mit dieser Maßnahme nicht direkt ableitbar zumal es sich hierbei um eine mittel- bis langfristige Maßnahme mit viel Nachhaltigkeitspotenzial handelt. Konkrete Einspareffekte können daher mit diesem Projekt nicht fest gemacht werden.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Analog zu den Kosten und den kostenseitigen Einspareffekten ist es mit dieser Maßnahme nicht möglich, dass die direkten CO₂-Relevanz beurteilt wird, da Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung insbesondere für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler einen indirekten CO₂-Effekt mit sich bringen, welche erst in vielen Jahren relevant werden.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Die Motivation der Schülerinnen und der Schüler sowie das Feedback (auch der Eltern) zu diesem Projekt waren durchwegs äußerst positiv. Der Projekterfolg wurde daher in der Region verbreitet. An Wettbewerben wurde nicht teilgenommen. Rückschläge gab es daher bei der Umsetzung keine. Einzige mögliche Barriere bei einem Projekt dieser Art könnte eine Unterschätzung der notwendigen Vorlaufzeit sein. Es ist besonders wichtig, dass Schulmaßnahmen besonders frühzeitig initiiert werden, damit sie in den Lehrplan passen und auch durch eine gute Vorbereitung eine hohe Qualität erreicht werden kann.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Besonders gut gelaufen ist die Kooperation unter den Akteuren (Modellregionsmanager, Gemeinden, Schulen, Eltern, Unternehmenspartner), welche durch dieses Projekt in Zukunft noch weiter intensiviert werden kann. Als Folge dieses Projektes werden nun verstärkt klimarelevante Inhalte in den Lehrplan integriert und nun laufend im Schuljahr vermittelt.

Motivationsfaktoren:



(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Projekttag und Schulmaßnahmen zu umweltrelevanten Themen werden in Österreich von vielen Gemeinden forciert. Federführend für einen nachhaltigen Betrieb ist die Unterstützung durch Experten. Hierbei unterstützt insbesondere das Klimabündnis, welches diese Aktion „Energie macht Schule“ Jahr für Jahr initiiert und unterstützt. Nähere Informationen dazu unter:
<http://www.klimabuendnis.at/start.asp?ID=221434>

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

<http://waldbach.riskommunal.net/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=220068875&detailonr=220068875>